

PRESSEDossier

“NOT MY CIRCUS, NOT MY MONKEYS. DAS MOTIV DES ZIRKUS IN DER ZEITGENÖSSISCHEN KUNST”

16. September – 3. Dezember 2023, Kunstmuseum Thun

Kathryn Andrews, Miriam Bäckström, Dieter Meier, Ugo Rondinone - vom 16. September bis 3. Dezember 2023 präsentiert das Kunstmuseum Thun Werke internationaler Künstler:innen, die sich dem Motiv des Zirkus bedienen. Vor dem Hintergrund untersucht die Gruppenausstellung aktuelle gesellschaftliche Themen und hinterfragt politische Strukturen.

Der Ursprung des Zirkus lässt sich auf das Ende des 18. Jahrhunderts zurückdatieren, wobei er damals noch in festen Gebäuden und vorwiegend in London zu finden war. Im 19. Jahrhundert waren Zirkusse als Massenphänomen im europäischen Grossstadtleben verankert. Zu den Besucher:innen gehörten Vertreter:innen verschiedener Künste wie Literatur, bildende Kunst, Musik oder Film. So wirkten Zirkusmotive etwa in die naturalistische Malerei, die Neue Sachlichkeit, die Avantgarde oder in den Expressionismus hinein. Heute mag der Ort der sinnlichen Erlebnisse und Extreme wie ein Relikt aus vergangener Zeit erscheinen. Und trotzdem bedienen sich zeitgenössische Künstler:innen noch immer des Repertoires der zirkensischen Formensprache. Sie nutzen das Motiv des Zirkus', um aufzuzeigen, dass dieser mit seiner Geschichte, seinem Repertoire und seiner Popularität bis heute nicht an Aktualität verloren hat. Der Zirkus bietet auf der Mikro- wie auch der Makroebene eine Steilvorlage, um aktuelle gesellschaftliche Konflikte vorzuführen, Stigmatisierung zu entlarven, Machtstrukturen zu hinterfragen oder das Mensch-Tier-Verhältnis zu beleuchten. Der Zirkus ist ein Spiegel unserer Geschichte und unserer Gegenwart.

Clowneskes Intermezzo

Ob lustig, traurig, herausfordernd, nachdenklich oder naiv – der Clown findet sich in zahlreichen künstlerischen Arbeiten. Unter anderem in der skurrilen und farbigen Welt von Beni Bischof aus St. Gallen. In Form einer interaktiven Skulptur lässt der Künstler die Zuschauer:innen zu Gipsklumpen erstarren und übt damit Kritik an der wachsenden Unterhaltungskultur. Der Zürcher Künstler Istvan Balogh wiederum thematisiert die Überstimulation in der heutigen Gesellschaft und zeigt den Clown dabei als Opfer. Eine melancholische Stimmung evozieren die oft apathisch gestimmten Clowns des in New York lebenden Schweizer Künstlers Ugo Rondinone, deren Schuhe sprichwörtlich an den Nagel gehängt werden. Die US-Künstlerin Kathryn Andrews wiederum lässt das Clownkostüm als melancholischer Schleier zurück, während die schwedische Künstlerin Miriam Bäckström eben jenes Kostüm aufgreift, um Fragen nach Authentizität und Identitätsstiftung zu stellen.

Kunstmuseum Thun
Thunerhof, Hofstettenstrasse 14, 3602 Thun
T +41 (0)33 225 84 20 / F +41 (0)33 225 89 06
kunstmuseum@thun.ch, www.kunstmuseumthun.ch

Thun-Panorama
Besuchsadresse: Schadaupark, 3602 Thun
T +41 (0)33 223 24 62
panorama@thun.ch, www.thun-panorama.ch

Tiere in der Arena

In der (Raub-)Tierhaltung zeigt sich das menschliche Bedürfnis nach Kontrolle und Ordnung besonders deutlich. Der jurassische Künstler Agustin Rebetez stellt das Machtverhältnis zwischen Bändiger und Gebändigtem auf brachiale Art und Weise auf den Kopf. Bei Yves Netzhammer aus Zürich steht der Affe als menschenverwandtes Wesen im Zentrum, das uns in unserer Überheblichkeit widerspiegelt. Den/die Zirkusdirektor:in besiegt haben die Tierfiguren von Nicola Hicks aus London. Sie eignen sich urbane, weggeworfene Gegenstände an, um darauf zu balancieren und damit sowohl auf die Verwüstung des Planeten als auch auf eine hoffnungsvolle Unbändigkeit und Beständigkeit der Natur hinzuweisen. Eine versöhnliche Geste lässt sich schliesslich in den Wandprojektionen der in Zürich lebenden Künstlerin Zilla Leutenegger erahnen: Sie verweist auf die kindliche Fantasie, in der sich Tier und Mensch auf Augenhöhe gegenüber treten können.

Die Kunstwelt als Zirkus

Auch die Kunstwelt selbst wird in der Ausstellung metaphorisch mit dem Zirkus verknüpft: So bieten unter anderem die Collagen von Barbara Breitenfellner aus Berlin Einblicke in traumhafte Zustände, in denen der Zirkus stets mit hineinspielt. In ihrer langjährigen Auseinandersetzung überführt die Künstlerin das Zirkusmotiv immer wieder in die Welt der Kunst und entlarvt die Kunstwelt gar selbst als Zirkus. In der Videoarbeit von Taus Makhacheva balanciert ein Seiltänzer in schwindelerregender Höhe und transportiert dabei Kunstwerke von einem Hochlandgipfel zum anderen. Der Protagonist selbst stammt aus Dagestan und damit aus einem Ort, der als Ursprung des Seiltanzes gilt und aus dem viele Zirkusartist:innen stammen. Mit dem Akt der Neuordnung hinterfragt die russische Künstlerin wortwörtlich die lineare Geschichtsschreibung. Metaphorisch steht der Balanceakt aber auch für die Geschichte einer Gegend, die dem Spannungsfeld zwischen Moderne und Tradition, Repräsentation und Unsichtbarkeit unterliegt.

Not My Circus, Not My Monkeys. Das Motiv des Zirkus in der zeitgenössischen Kunst

Kunstmuseum Thun, 16. September – 3. Dezember 2023

Vernissage: 15. September 2023, 18:30 Uhr

Mit Werken von: Kathryn Andrews, Miriam Bäckström, Istvan Balogh, Beni Bischof, Mona Broschàr, Barbara Breitenfellner, Michael Dannenmann, Latifa Echakhch, Nicola Hicks, Zilla Leutenegger, Taus Makhacheva, Dieter Meier, Yves Netzhammer, Tal R, Augustin Rebetez & Martin Zimmermann, Boris Rebetez, Ugo Rondinone, Niklaus Rüegg, Francisco Sierra, Norbert Tadeusz, William Wegman

Ko-Kuratorium: Helen Hirsch und Katrin Sperry

Zur Ausstellung erscheint eine Publikation im HIRMER Verlag, München. Mit Beiträgen von: Helen Hirsch, Alisa Klay, Sarah Elena Müller, Manfred Niekisch, Astrid Sedlmeier, Mandy Abou Shoak, Brigit Stammberger, Katrin Sperry

Kunstmuseum Thun
Thunerhof, Hofstettenstrasse 14, 3602 Thun
T +41 (0)33 225 84 20 / F +41 (0)33 225 89 06
kunstmuseum@thun.ch, www.kunstmuseumthun.ch

Thun-Panorama
Besuchsadresse: Schadaupark, 3602 Thun
T +41 (0)33 223 24 62
panorama@thun.ch, www.thun-panorama.ch

**THUN
PANORAMA**

Rahmenveranstaltungen

www.kunstmuseumthun.ch/agenda

Medienkontakt

Kunstmuseum Thun, Miriam Margani, miriam.margani@thun.ch, +41 (0)33 225 82 07, +41 (0)76 491 53 18

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Das Kunstmuseum Thun präsentiert in jährlich vier bis fünf Wechsausstellungen vorwiegend zeitgenössische Kunst. Neben thematisch und monografisch ausgerichteten Sonderausstellungen wird pro Jahr eine Sammlungsausstellung eingerichtet, die einen Teil der reichen Bestände unter einem besonderen Blickwinkel präsentiert. Die Kunstvermittlung hat im Museum ihren festen Platz: Generationenübergreifend unterstützt sie ein breites Angebot bei der Entzifferung der Sprache der Kunst und lässt Raum für eigene Deutungen. Das Kunstmuseum Thun feiert 2023 sein 75-jähriges Bestehen.

Bildmaterial

Wir bitten Sie, bei **der Verwendung des Bildmaterials stets die hier angegebenen Bildunterschriften und -nachweise anzufügen**. Druckfähiges Bildmaterial schicken wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.



Francisco Sierra
Clown II (aus: Facebook), 2008
Öl auf Karton, 21 x 15.5 cm
Kunstmuseum Bern, Sammlung
Stiftung GegenwART



Michael Dannenmann
Fulgenci Mesters Bertran – Weissclown Gensi, 2016
C-Print, 39.5 x 29.3 cm
Courtesy der Künstler



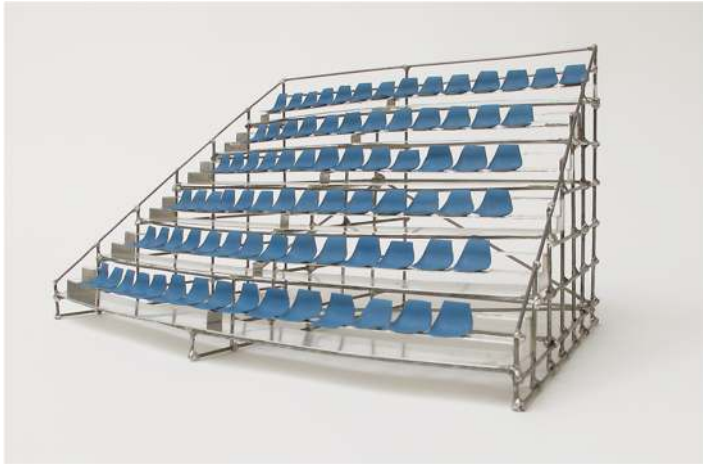
Istvan Balogh
Monkey with Lemon, 2009
Lambda-Print, 1-4
60 x 40 cm
Courtesy der Künstler

Kunstmuseum Thun
Thunerhof, Hofstettenstrasse 14, 3602 Thun
T +41 (0)33 225 84 20 / F +41 (0)33 225 89 06
kunstmuseum@thun.ch, www.kunstmuseumthun.ch

Thun-Panorama
Besuchsadresse: Schadaupark, 3602 Thun
T +41 (0)33 223 24 62
panorama@thun.ch, www.thun-panorama.ch



Miriam Bäckström, *The Opposite of Me Is I*, 2011, Jacquard-Wandteppich (Seide, Wolle, Baumwolle, Acryl und Lurex auf Trevira CS), 290 x 970 cm, Courtesy die Künstlerin



Boris Rebetez
Regarde et je regarde aussi, 2001
Mixed media
37 x 29 x 27 cm
Courtesy of the artist



Zilla Leutenegger

Ring of fire, 2012

Videoinstallation bestehend aus 1
Wandzeichnung (Acryl auf Wand), 1 Objekt
(Metall) und 1 Projektion (Farbe, kein Ton, 11.42
min., Loop)

ca. 237 x 100 x 50 cm

Courtesy die Künstlerin und
Galerie Peter Kilchmann, Zürich/Paris

Foto: Bernhard Strahm